

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

59. Jahrgang.

Nr. 54.

Mittwoch, den 6. März

1912.

## Holzversteigerung. Staatsforstrevier Sosa.

Montag, den 11. März 1912,

von vormittags 9 Uhr an (die Brennholzler nicht vor 11 Uhr)

Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue

793 fl. Stämme	11-15 cm Stärke,	1661 fl. Stämme	16-22 cm Stärke,
616 „ „	23-36 „ „	841 „ „	7-15 „ „
480 „ „	16-22 „ „	472 „ „	23-45 „ „
20 „ „	10-12 „ „	29,5 rm fl. Kuchknüppel,	
		88 rm w. Brennknüppel,	14,5 rm w. Astle

in Abt. 11, 12 und 34 (Kahlschläge).  
Kgl. Forstrevierverwaltung Sosa. Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

### Ein Bußtagswort.

An die Geistlichen und Kirchenvorsteher unserer Landeskirche hat das ev.-luth. Landeskonfistorium einen Hirtenbrief gerichtet, welcher allgemeine Beachtung verdient als ein rechtes Wort zur rechten Zeit. Er lautet folgendermaßen:

In einer Zeit, in der die Fälle freventlichen Selbstmordes in erschreckender Weise sich mehren, in der schon Jünglinge und Kinder, mit dem Leben spielend, aus kleinsten Ursachen Hand an sich legen, und in der das Bewußtsein immer mehr verloren zu gehen droht, daß der allmächtige Gott uns das Leben nicht geschenkt, sondern nur geliehen hat, um es zu seiner Zeit uns wieder zu nehmen, und sich von denen nicht spotten lassen wird, die ihm an sein Kronrecht greifen, erscheint es als Pflicht der Kirche, vor dieser schweren Sünde in außerordentlicher Weise zu warnen.

Es ist ein solcher Appell an alle Glieder unserer Landeskirche für den ersten Bußtag dieses Jahres in Aussicht genommen, die Predigttexte sind dementsprechend ausgewählt, und es ergeht hiermit an alle Geistlichen und Kirchenvorsteher unserer Landeskirche die dringende Bitte, durch örtliche Veranstaltungen dafür besorgt zu sein, daß die Warnung vor der schweren Sünde des Selbstmordes möglichst weiten Kreisen eindringlich werde.

In unserm sächsischen Vaterland ist die Zahl der von den evangelisch-lutherischen Pfarrämtern gemeldeten Selbstmorde in den letzten Jahren von 1222, 1325, 1397 auf 1458 gestiegen. Das Verhältnis zur Seelenzahl der Bevölkerung beträgt bei uns 31,6 auf 100.000, während die entsprechenden Zahlen in Preußen 21,2, in Bayern 15,4, in Württemberg 17,9 betragen, und Sachsen, abgesehen von den Hansestädten, nur von einigen thüringischen Staaten in dieser traurigen Skala übertroffen wird.

Gewiß wollen wir herzliches Mitleid haben, wenn Menschen in schwerster Krankheit, in Umnachtung des Geistes, ihrem Erdleben ein Ziel setzen; wir wollen durchaus nicht über den Einzelnen urteilen, der in Verzweiflung sein Leben als eine erkündete Last von sich wirft, vielmehr mit der Fürbitte seiner gedanken, daß Gott ihm ein gnädiger Richter sei. Aber je mehr die sittliche Schlaffheit zunimmt, mit der man den Selbstmord überhaupt beurteilt, je häufiger man als eine Tat des Mutes preist, was doch vielmehr der Feigheit ähnlich sieht; und je gefährlicher eine nur zu oft sentimentale Berichterstattung über derartige traurige Fälle auf die öffentliche Meinung wirken kann, desto lauter muß die Kirche ihre warnende Stimme erheben.

Es kann sich nicht darum handeln, schwierige Einzelfragen, für die sich hier ein besonders reiches Feld eröffnet, zur Erörterung herbeizuziehen; es gilt vielmehr nur, ein Zeugnis dafür abzulegen, daß es nach christlicher Ueberzeugung eine schwere Verfündigung ist, wenn ein Mensch eigenwillig sich von allen Pflichten losreißt, den Gehorsam gegen Gott aufkündigt, die Gnadenfrist seines Lebens eigenmächtig abkürzt und ungerufen vor den Richterstuhl Gottes sich wagt.

Daß für die hohe Selbstmordziffer in unserm Lande äußere Umstände mitwirken, ist ohne weiteres einzuräumen; aber dessen ungeachtet wird man nicht leugnen können, daß die Abnahme christlichen Glaubens und die Zunahme unchristlicher Denkwiese den Hauptgrund für das tiefbeflagenswerte Uebel bildet, das schwer auf unserm Volksleben lastet.

Wir haben die Hoffnung, daß mit einer Wiederbelebung christlicher Lebensauffassung in allen Kreisen unseres Volkes der Mut und die Kraft im Einzelnen wachsen werden, auch in schweren Stunden des Lebens auszuhalten, und die schwächliche Neigung schwinden werde, sich den Widerwärtigkeiten des Lebens, wohl auch verbienter Strafe durch eine unbillige Flucht aus dem Leben zu entziehen.

Möchten darum Geistliche und Kirchenvorsteher an ihrem Teile dazu mithelfen, nicht nur durch Predigt und durch Belehrung im Konfirmandenunterricht, vielleicht auch durch Vorträge vor größerem Kreise auch

in diesem Punkt dem unchristlichen Wesen zu steuern, die Gottesfurcht zu mehren und speziell die sechste Vaterunserbitte: „Führe uns nicht in Versuchung!“ unserm Volke wieder ernstlich einzuschärfen. Gott aber wirke in Gnaden das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

### Der Brand in Nord-China.

Ein Deutscher erschossen.

In ganz Nordchina flauert die Platte der Meuterei auf; mit den plündernden Soldaten verbreitet sich das Feuer über die größeren Provinzstädte. In bedenklicher Weise wendet sich der Aufstand auch gegen die Fremden, und ein Deutscher ist bereits der neuen Revolution zum Opfer gefallen. Es wird gemeldet:

Tientsin, 4. März. Hier ist der deutsche Arzt Dr. Schreger, als er sich zur Rettung der Familie eines deutschen Ingenieurs in das Chinesenviertel Hoped begab, von chinesischen Soldaten durch Schüsse in den Kopf und Unterleib getötet worden. Die Täter wurden ergriffen und sofort erschossen. Zumschikat hat sein Bedauern über den Tod Dr. Schregers ausgesprochen. Der deutsche Ingenieur Rademacher wurde durch einen Lieb über die Hand leicht verletzt. Die Konjulen sind davon verständigt worden, daß die Aufständischen die Absicht haben, einen Angriff auf die ausländischen Besitzungen zu unternehmen. Sie haben von dem Kommandanten der Truppen verlangt, die notwendigen Maßregeln zu treffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Unter diesen Umständen ist es nicht anders zu erwarten, daß die Soldaten der fremden Mächte zum Schutze der Fremden herbeigezogen werden, zumal Zumschikat sich selbst nicht mehr sicher fühlt. Ueber die Gegenmaßnahmen der fremden Truppen berichtet folgendes Telegramm:

Schanghai, 4. März. Alle fremden Kontingente und Freiwilligenkorps in Tientsin sind heute mobilisiert und die deutschen Truppen von der Bahn Schanghaiuan-Peking zurückgezogen worden. Alle Konjulen verlangen von ihren Regierungen Verstärkungen. Die Japaner besetzten heute morgen die Chinesenstadt von Tientsin.

Ueber die weiteren Maßnahmen Deutschlands in dieser Angelegenheit informiert uns nachstehende Depesche:

Berlin, 4. März. Die in deutschen Küstenstädten heute umlaufenden Gerüchte, daß größere Truppenverbände nach China abgehen sollten, eilen den Tatsachen voraus. In hiesigen maßgebenden Stellen wird zwar die Lage in China als überaus ernst betrachtet, und es wird auch erwogen, ob man nicht zum Schutze der in China lebenden Deutschen umfassendere Maßnahmen treffen soll. Ein Beschluß hierüber ist jedoch noch nicht gefaßt worden.

### Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Mittelmeerreise des Kaisers Der Kaiser wird jetzt nach den endgültig festgesetzten Dispositionen Berlin am 23. März abends verlassen, um nach Wien zu reisen, wo die Ankunft am anderen Morgen erfolgt. Nach dem Besuch beim Kaiser Franz Josef wird die Weiterreise nach Pola am Abend angetreten werden. Ein Besuch des Königs Viktor Emanuel in Venedig ist nicht vorgesehen. Sollte eine Zusammenkunft der beiden Herrscher stattfinden, dann dürfte eine andere Zeit und ein anderer Ort gewählt werden.

Das Kronprinzenpaar in Danzig. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Montag früh mit den Prinzenhöhen in Danzig eingetroffen.

Die Lage im deutschen Bergbau. Auch im deutschen Bergbau ist es infolge des Grubenarbeiterstreiks in England bereits zu vereinzelten Arbeitseinstellungen gekommen, die allerdings von den Verbänden nicht gebilligt werden. Von der aus 50 Mann bestehenden Frühsschicht der dem Eisen- und Stahlwerk Hoersch gehörenden Zeche Kaiserstuhl 2 bei Dortmund sind nur 222 Mann angefahren. Die Gesamtbelegschaft beträgt 3500. Auf der dem Harpener Bergbauverein gehörenden Zeche Scharnhorst streikt die Hälfte der Frühsschicht.

Der Schwarzburg-Rudolstädter Landtag aufgelöst. Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, in dem bekanntlich die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, lehnte am Montag den Regierungsantrag betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes ab, worauf der Staatsminister den Landtag für aufgelöst erklärte.

Oesterreich-Ungarn.

Schuen-Hebevarj amtsmüde. In Wien gut unterrichteten politischen Kreisen wird die parlamentarische Lage in Ungarn als sehr ernst beurteilt. Ministerpräsident Graf Schuen-Hebevarj hat dem Kaiser Franz Josef seine Entlassung angeboten.

England.

Der Streik in England. Im Militärlager von Aldershot sind alle Vorbereitungen für den Notfall getroffen. Die Eisenbahnerkompagnien in Longmore sind bereit, den Betrieb der Strecken zu übernehmen, über welche eventuell Truppen befördert werden müssen. Bis jetzt sind keine Zwischenfälle von Bedeutung bekannt geworden. Die Zahl der Arbeiter in anderen Betrieben, welche schon jetzt infolge des Kohlenarbeiterstreiks beschäftigungslos geworden sind, wird auf mehr als 100.000 angegeben. Im Unterhause gab Premierminister Asquith über den Streik in der Kohlenindustrie eine lange Erklärung ab, in welcher er den ganzen Verlauf der Verhandlungen schilderte und schließlich die Schlussfolgerungen darlegte, zu denen die Regierung gelangt ist.

Auf nach Kreta! Der englische Kreuzer „Barham“ hat Befehl erhalten, sogleich nach Kreta in See zu gehen.

Neue „Heldentaten“ der Suffragettes. Montag morgen warfen die Suffragettes den vornehmsten Konfektionsgeschäften im Westend wieder die Schaufenster ein. Ueber 30 wurden verhaftet.

Äfrika.

Admiral Aubry gestorben. Admiral Aubry, der Oberbefehlshaber der vereinigten italienischen Seestreitkräfte, ist Montag nachmittag an Bord des Admiralschiffes „Viktor Emanuel“ einem jähen Krankheitsanfall erlegen.

Amerika.

Präsident Taft über das Eingreifen in Mexiko. Präsident Taft hat nach Beratung mit dem Kabinett eine Proklamation erlassen, in der die Amerikaner aufgefordert werden, sich in allem, was Mexiko angeht, streng an die Vorschriften der Neutralität zu halten. Dies wird als eine Aufforderung an die Amerikaner ausgelegt, sich gegenwärtig von Mexiko fernzuhalten. Es sind kürzlich Drohungen vernommen worden, daß die Amerikaner in Mexiko ermordet würden, falls Schritte zur Herbeiführung der amerikanischen Intervention gemacht würden. In der Proklamation werden auch die Behörden darauf hingewiesen, mit äußerster Sorgfalt darüber zu wachen, daß Verletzungen der Neutralität Mexikos durch Amerikaner verhindert werden, und falls dieses doch geschehen sollte, die Verantwortlichen zur Verantwortung zu ziehen. Eine Neutralitätsverletzung durch irgendwen würde in keiner Weise von der amerikanischen Regierung gebuldet werden.